

# Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten

## Bettina Achhammer

### Hintergrund:

Studien belegen, dass Störungen der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten massive Folgestörungen nach sich ziehen können. Betroffene Kinder zeigen neben sprachlichen Auffälligkeiten häufig Verhaltensauffälligkeiten, was die Teilhabe an der Gesellschaft erschwert (Achhammer 2014a). Im deutschsprachigen Raum ist nur geringe Forschungsaktivität zu verzeichnen (Möller & Ritterfeld 2010). Bislang liegt kein Therapiekonzept vor, das auf die Charakteristik des Störungsbildes adäquat eingeht. Deshalb wurde ein Therapiekonzept entwickelt, das als Gruppenintervention mit Techniken des Improvisationstheaters arbeitet (PraFIT) (Achhammer 2014b). Diese Intervention wurde anschließend evaluiert.

### Untersuchungsfrage:

Zeigen sich bei Kindern, die die Intervention PraFIT erhalten (EG), im Vergleich zu Kindern, die keine Intervention erhalten (KG), Veränderungen der Leistungen (AV) von Prätest zu Posttest?

### Methode:

**Stichprobe und Untersuchungsdesign:** Kinder der dritten Jahrgangsstufe von Sonderpädagogischen Förderzentren (SFZ) wurden in einem Zwei-Gruppen-Prätest-Posttest-Plan untersucht. Die Experimentalgruppe (N = 20) erhielt zehn Einheiten Intervention. Die Kontrollgruppe (N = 21) fungierte als Wartegruppe.

**Datenmaterial:** Erhebung der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten über die Eltern- und Lehrereinschätzung anhand der Children's Communication Checklist (CCC). Einschätzung der Erzählfähigkeit (Bildergeschichte und Startsatzgeschichte) und das Textverständnis (Mäuschengeschichte) über externe Therapeuten

**Intervention:** Pragmatik-Förderung mit Improvisationstheater-Techniken (PraFIT) (Abb. 1) 10 Einheiten Gruppenintervention á 90 Minuten in der Schule. Gruppengröße: 3-6 Kinder.



Abb. 1: Therapiebausteine PraFIT

### Ergebnisse:

#### Regressionsanalyse (Medcalc 12.3.0.0 für Windows)

- Hoch signifikante Ergebnisse in der Lehrerbewertung der CCC ( $F(6,32) = 15,68; **$ ) (vgl. Abb. 2 & Abb. 3)  
Effektgröße  $f^2 = 3,0$  belegt klinische Relevanz des Ergebnisses
- Keine Effekte in der Elternbewertung der CCC
- Bewertung des Erzählverhaltens zeigt deutlich positive Tendenz, verfehlt jedoch die Signifikanzgrenze.

Variable	Standardisiertes Betagewicht
Alter	1,57
Geschlecht	- 0,85
Sprache zu Hause	- 0,89
Sprachtherapie	- 2,57
Prätest CCC	0,89 **
Intervention	7,02 **
R <sup>2</sup>	0,75

Abb. 2: Regressionsanalyse CCC Lehrerbewertung; \*\* p < 0,001

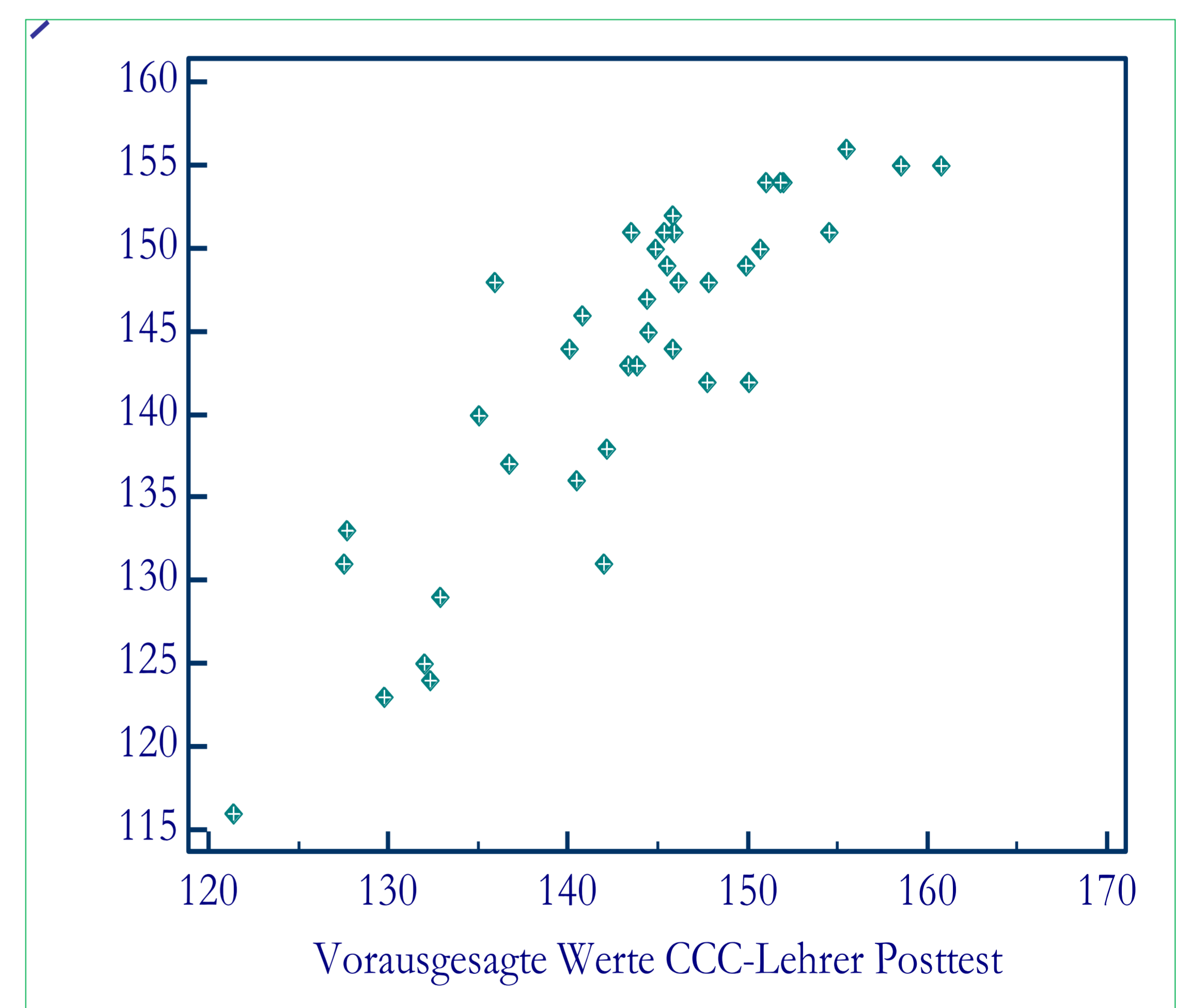


Abb. 3: Regressionskurve CCC Lehrerbewertung

### Zusammenfassung:

In der Lehrereinschätzung der CCC zeigte sich ein großer, signifikant positiver Einfluss der Intervention. Dies konnte in der Elterneinschätzung der CCC und im Textverständnis nicht nachgewiesen werden. Die Analyse der Erzählfähigkeit zeigte in der Experimentalgruppe eine deutlich positive Tendenz, verfehlt jedoch die Signifikanzgrenze. Die Ergebnisse weisen Parallelen zu internationalen Studien auf (Adams et al. 2012).

### Literatur:

Achhammer, B. (2014a): Pragmatische Störungen. In M. Grohnfeldt (Hrsg.): Grundwissen der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie. Gemeinsamkeiten und Unterschiede. (angenommen). Stuttgart: Kohlhammer. Achhammer, B. (2014b): Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten – Konzeption und Evaluation einer gruppentherapeutischen Intervention mit Methoden des Improvisationstheaters. Unveröffentlichte Dissertation. Ludwig-Maximilians-Universität München. Adams, C. et al. (2012): The Social Communication Intervention Project: A randomized controlled trial of the effectiveness of speech and language therapy for school-age children who have pragmatic and social communication problems with or without autism spectrum disorder. International Journal of Language & Communication Disorders 47, 233–244. Möller, D. & Ritterfeld, U. (2010): Spezifische Sprachentwicklungsstörungen und pragmatische Kompetenzen. In: Sprache Stimme Gehör 34, S. 84–91.